

Artikel in der Rheinischen Post 15. Mai 2002

Thema: Buschstrasse

Kostenbeteiligung löste Entrüstung aus

Bürgermeister Dieter Spindler besuchte die „Kleenen Strömper“ bei der zweiten Versammlung

Von Katharina Frey

Strümp. 90 Strümper drängten sich am Montagabend in „Haus Baumeister“ um zum zweiten Mal über die Zukunft ihres Stadtteils zu debattieren. „Das große Interesse liegt diesmal wohl nicht an uns, sondern an unserem prominenten Gast, Bürgermeister Spindler“, schmunzelte Wolfgang Möller, Vorsitzender des nun offiziell eingetragenen Vereins „Kleene Strömper“.

Zweck der Versammlung war die Vorstellung des bisher Erreichten, Zukunftspläne sowie das Gespräch mit Bürgermeister Dieter Spindler. Dass die „Kleenen Strömper“ ihrem Ort gut tun, zeigten sie mit dem erfolgreichen

„Siggi Saubertag“ und der Ortsbegehung mit dem Bürgermeister und weiteren Fachkräften der Stadt. „Die Ortsbegehung hat gezeigt, dass uns die Stadt trotz unserer erst viermonatigen Existenz ernst nimmt“, freut sich Wolfgang Möller. Nun will sich die Verwaltung auf Grund der Ortsbegehung mit den Problemen in Strümp auseinandersetzen.

Topthemen des Abends waren der Dauerbrenner Buschstraße sowie ein Ortskern im Strümp. „Um unsere Ideen durchzusetzen zu können, brauchen wir Mitglieder, damit Strümp mit einer Stimme spricht“, fordert der zweite Vorsitzende Eduard Müller. Bürgermeister Spindler stand den Strümpern Rede und Antwort. Um die Buschstraße umbauen zu

können, müsse zunächst der marode Kanal erneuert werden, dann könne man sich die Straßendecke vornehmen. Sein Einwurf, dass die Bewohner der Buschstraße 30 bis 50 Prozent der Kosten tragen müssten, rief bei den Anwesenden Entrüstung hervor. Alte Bebauungspläne seien nicht eingehalten worden, die Bewohner müssten zusehen, wie aus der Buschstraße eine Trümmerstraße wird und dürften dafür dann auch noch zahlen, empörten sich die Strümper.

Was das Thema „Zentrum in Strümp“ betrifft, zeigte sich der Bürgermeister offen. Wenn die Strümper die Öffnung des Hofes fordern, um besser zum Platz an der Joseph-Kothes-Straße zu gelangen, könnte man das

im Rat diskutieren. Ebenfalls Streitthema war die Camesalle. Ein Bewohner fühlt sich vernachlässigt: „Die Camesalle liegt doch schon zwei Jahre bei ihnen in der Schublade“ Grund für den Ärger ist die absolut miserable Parksituation in dieser Gegend, die jedoch schon länger im Rat diskutiert wird. „Dringlichkeitsstufe Nummer eins“, so die allgemeine Meinung, ist aber die Verlängerung der Forststraße in Richtung Schneiderspfad. „Das ist der Königspfad um die Verkehrsverhältnisse in Strümp zu regeln“, findet auch Wolfgang Möller.

Mit vielen Versprechungen von Seiten des Bürgermeisters ging der nicht immer friedliche Abend schließlich doch mit allgemeiner Zufriedenheit zu Ende.